

Sachbericht

Josef-Felder 45

Diakonie 
München und Oberbayern

Evangelisches
Hilfswerk

Josef-Felder 45

Josef-Felder-Straße 45, 81241 München
(089) 189 19 44 00
joseffelder45-sbw@hilfswerk-muenchen.de
www.joseffelder45.de

Text: Monika Fürmetz

Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Die Einrichtung

Die Einrichtung Josef-Felder 45 – Sozial Betreutes Wohnhaus (SBW) ist ein ambulanter Dienst der Wohnungslosenhilfe in Trägerschaft des Evangelischen Hilfswerk München gemeinnützige GmbH, der im September 2018 eröffnet wurde. Die Finanzierung erfolgt durch die Landeshauptstadt München, Sozialreferat. Die Grundlage für die Einrichtung bilden die Rahmenkonzeption der LH München zu den Sozial Betreuten Wohnhäusern (Stand 07.03.2018) und der zum 16.07.2018 geschlossene Vertrag mit der LH München, zu dem auch die Leistungsbeschreibung zählt.

Die Einrichtung befindet sich in der Josef-Felder-Straße 45, direkt neben den Pasing Arcaden. Dabei sind die Büroräume im ersten Stock verortet, die Wohnungen der Bewohner*innen befinden sich in den Stockwerken darüber. Es handelt sich überwiegend um Ein-Zimmer-Appartements sowie drei Zwei-Zimmer-Wohnungen für Paare. Insgesamt bietet die Einrichtung Platz für 42 Personen. Vermieterin sowohl der Büroräume als auch der Wohnungen ist die GWG München.

Zielgruppe

In der Josef-Felder 45 wurden im Jahresverlauf 2022 insgesamt 47 Personen beraten und unterstützt. Die betreuten Personen, die fast ausnahmslos 50 Jahre oder älter sind, haben nach ihrer Auswahl durch eine Belegungskommission einen Mietvertrag mit der GWG München abgeschlossen oder sind zu einer Person zugezogen.

Ziele

- Die Bewohner*innen, die bedingt durch ihre Wohnungslosigkeit sich ähnelnde Lebenserfahrungen gemacht haben, erhalten in der Josef-Felder 45 eine adäquate, ihren Bedarfen entsprechenden Beratung und Hilfestellung.
- Die Bewohner*innen werden dazu befähigt, ihren Alltag möglichst eigenständig zu meistern.
- Die Einrichtung trägt zu einer funktionierenden Hausgemeinschaft bei und fördert diese aktiv durch gemeinschaftliche Aktivitäten und Angebote.
- Ein kostenintensiver, dauerhafter Versorgungs-, Betreuungs- und Pflegeaufwand, der bei vorzeitig gealterten Menschen in stationären Einrichtungen häufig auftritt, wird verzögert oder vermieden.

Leistungsangebot

Die Leistungen der Einrichtung werden gemäß der am 16.07.2018 mit der LH München vereinbarten Leistungsbeschreibung erbracht. Nachfolgend werden einzelne Aspekte dargestellt.

Grundsätzlich sind die Mieter*innen dazu angehalten, so viel Eigenverantwortung wie möglich wahrzunehmen, ihren Haushalt entsprechend ihren Fähigkeiten selbst zu führen und ihre Angelegenheiten eigenständig zu regeln. Dort, wo Unterstützungsbedarf besteht, greift das Beratungsangebot der Einrichtung. Dieses umfasst insbesondere die Lebensbereiche Wohnen, Gesundheit (somatisch und psychisch), Finanzen, Arbeit (wenn möglich), soziales Umfeld, Tagesgestaltung und lebenspraktische Fähigkeiten.

Umsetzung des Beratungsangebotes während und nach der Pandemie

Auch das dritte Pandemiejahr hat ein flexibles Beratungssetting gefordert und uns vor neue große Herausforderungen gestellt. Nachdem das Pandemiegeschehen abflachte, konnten die Bewohner*innen anfangs nur schwer motiviert werden wieder an Gemeinschaftsaktionen teil zu nehmen. Umso wichtiger waren weiterhin vereinzelt kleinere Angebote.

Soweit es ging verlegten wir die Aktionen für und mit den Bewohner*innen nach draußen. In der Beratung bestand gerade noch zum Jahresbeginn die Schwierigkeit die gesetzlichen Änderungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz und dem Aufrechterhalten unseres Auftrags gleichermaßen gerecht zu werden. Anfang 2022 war noch die Pflicht zum Home-Office mit der gleichzeitig strengen Quadratmeterzahl von 10 m² pro Person im Arbeits- und Gesundheitsschutz vorgeschrieben. Telefon-, E-Mail und Online-Beratungen wurden weiter angeboten, jedoch wurde der persönliche Kontakt von der Klientel bevorzugt. Die Sprechstunden wurden daher wieder regelmäßig gemacht und die Beratung fand wieder in den Büroräumen statt, weiterhin mit FFP 2 Maske und der Trennwand. Nach jeder Beratung wurde das Büro ausreichend gelüftet.

Bei Gemeinschaftsaktionen, die langsam wieder im Gemeinschaftsraum angeboten wurden, wurde ebenso auf eine ausreichende Belüftung und eine geringe Personenzahl geachtet. Rundgänge durch die Häuser fanden weiterhin statt, (mit FFP2-Maske als Standard,) um möglichst viele Bewohner*innen weiterhin erreichen zu können und um einer möglichen Unterversorgung vorzubeugen und gesundheitliche Belange im Blick behalten zu können. Wir informierten die Bewohner*innen über neue

Entwicklungen und Unterstützungsangebote durch regelmäßige (und immer wenn möglich mehrsprachige) Aushänge und Infobriefe.

Wir gingen gezielt auf Risikopatient*innen und auch auf psychisch stark belastete Personen unter unseren Bewohner*innen zu und leiteten bei Bedarf weitere Maßnahmen ein. Auch Begleitungen zu Ärzt*innen oder Behörden wurden weiterhin durchgeführt.

Man konnte durch das erneute Pandemiejahr sehen, dass sich die multiplen Problemlagen der Klientel in Bezug auf psychische Erkrankungen, Suchtabhängigkeit und Probleme mit den Behörden langfristig verschärft haben. Der teilweise erzwungene Abstand zur Klientel, der eher durch das geringere Angebot an Freizeitaktivitäten zunächst zu erkennen war, bewirkte einerseits, dass Bewohner*innen mit Rückzugstendenzen beispielsweise mit psychischen Erkrankungen den Kontakt vermieden haben und sich ihr Zustand trotz Kontaktversuche verschlechtert hat. Vereinzelt hat dies aber auch zu mehr Kriseninterventionen durch das Personal geführt. Andererseits gab es einen extrem großen Andrang, besonders in den offenen Sprechstunden, da die Behörden noch schlechter erreichbar waren und es somit mehr Unterstützungsbedarf gab, der vom Sozialdienst geleistet werden sollte. Deutlich zu beobachten war eine Kontaktsteigerung in den Sommermonaten. Ab Herbst änderte sich das leider wieder, was mit der Weihnachtszeit und der Angst vor einer erneuten Krankheitswelle und der Inflation zusammenhing.

Aktivitäten / Freizeitaktionen

Pandemiebedingt mussten wir am Anfang 2022 den Umfang unserer Freizeitaktionen noch einschränken. Ab Mitte des Jahres fanden wieder vermehrte Angebote statt. Weiterhin wurde wöchentlich von Tür zu Tür Kuchen verteilt, um den Einzelkontakt auch außerhalb des Beratungsangebotes aufrecht zu erhalten. Dadurch konnte man sich einen regelmäßigen Eindruck der psychischen und physischen Verfassung der Bewohner*innen und deren Wohnungssituation machen. Spaziergänge boten wir nun regelmäßig freitags vormittags an, an denen die Klienten die im Juli dazugekommenen neuen Mitarbeiterinnen kennenlernen konnten. Wir veranstalteten im Sommer einen Grillnachmittag für die Bewohner*innen im Nachbarschaftstreff, an welchem sie zahlreich teilnahmen. Es begannen wieder gemeinsame Veranstaltungen, wie Plätzchen backen, basteln und stricken und auch ein Filmnachmittag etablierte sich, an dem sich nach einem gemeinsam geschauten Film, häufig noch eine Diskussionsrunde anschloss.

Gemeinsame Mittagessen wurden wieder gestartet, an denen die Bewohner ihre Wünsche für das kommende Jahr angeben konnten. So haben wir einige schöne Unternehmungen erarbeitet, die wir mit den Bewohnern dann im Jahr 2023 umsetzen können. Das Angebot der Münchner Tafel stand den Bewohner*innen unter Einhaltung der Hygieneregungen durchgängig zur Verfügung.

Personal

2022 war für das Sozialbetreute Wohnhaus ein turbulentes Jahr. Nachdem die Einrichtungsleitung Frau Jesse in den Mutterschutz ging, gab es eine neue Leitung. Auch die anderen Stellen wurden neu besetzt. Eine Kollegin der Pflege ging zum Ende Oktober in Rente und die andere Kollegin aus der Pflege wechselte zum Jahresende ihre Arbeitsstelle. Neben der Einrichtungsleitung und einer Verwaltungsfachkraft ist für die Beratung der Bewohner*innen eine Vollzeitstelle Sozialpädagogik vorgesehen, die wir zum Juni wieder besetzen konnten. Diese Stelle teilen sich nun weiterhin 2 Fachkräfte, um eine möglichst lückenlose Beratung auch im Urlaubs- bzw. Krankheitsfall sicherzustellen. Die hauswirtschaftliche Stelle konnte im Juli ebenfalls wieder neu besetzt werden.

Netzwerkarbeit

Die Einrichtung ist im Stadtteil sehr gut vernetzt. Dazu zählen unter anderem viele Abteilungen des Sozialbürgerhauses Pasing, das Alten- und Service-Zentrum Pasing, der Sozialpsychiatrische Dienst München West und auch der Nachbarschaftstreff sowie das Haus für Kinder im gleichen Gebäude. Es gibt Kontakte zu zahlreichen Arzt- und Facharztpraxen, zu Pflegediensten, Sanitätshäusern, ambulanten Suchtberatungsstellen u. v. a. m..

Dank

Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit trotz der weiterhin herausfordernden Situation.

Auch dieses Jahr war das Team wieder mit einem extremen Grad an Flexibilität, Kreativität und Belastbarkeit unter Bewahrung der Professionalität konfrontiert, das ein hohes Maß an Wertschätzung und Respekt verdient.

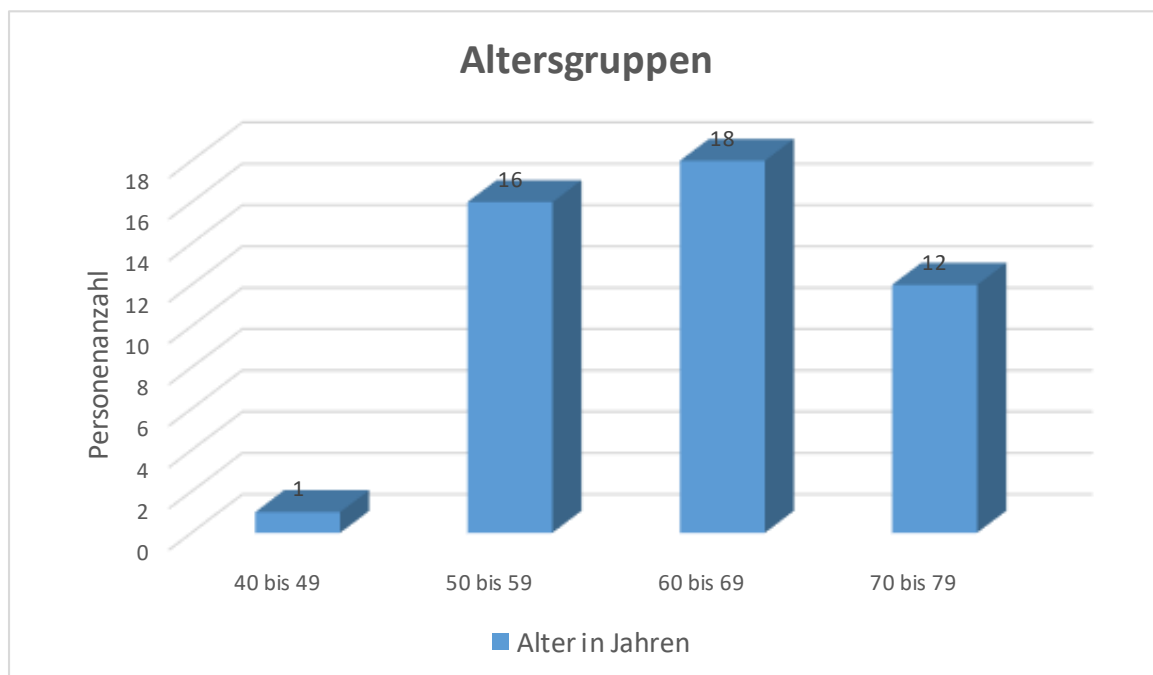
Die neuen Mitarbeiterinnen haben sich gut eingearbeitet und wurden für die Bewohner*innen schnell wieder zum zentrale Bezugspunkt. Dadurch, dass die Bewohner die neue Einrichtungsleitung bereits von früher als Mitarbeiterin im SBW

kannten, hatte sie einen enormen Vertrauensvorschuss, was den anderen neuen Kolleg*innen im Team sehr zugute kam – auch sie wurden sehr schnell von den Bewohner*innen akzeptiert und konnten sich das Vertrauen der Menschen schnell erarbeiten.

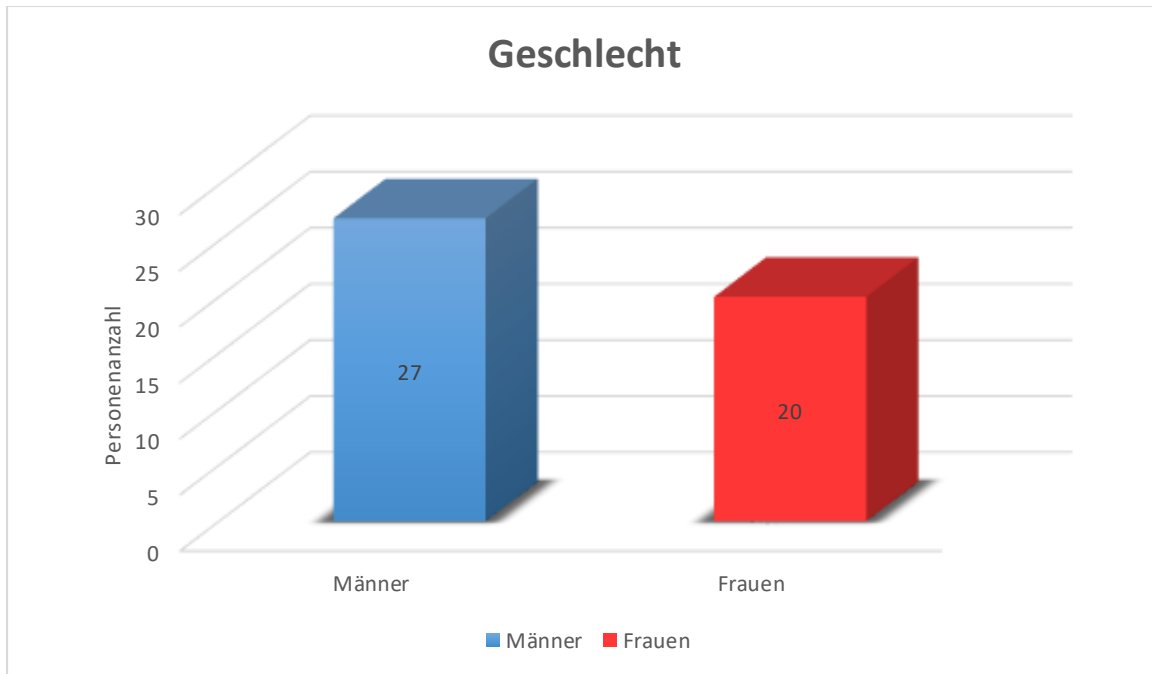
Für all das können wir nur herzlich Danke sagen!

Statistik

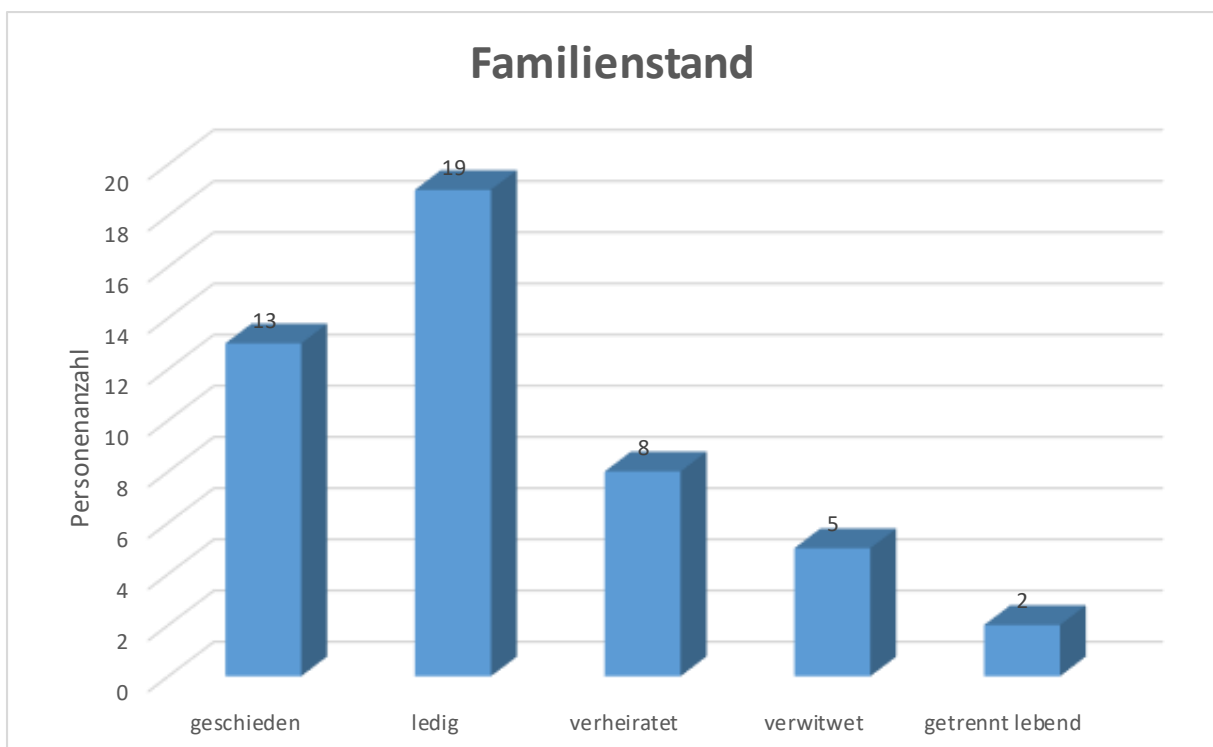
Im Jahr 2022 wurden im Sozial betreuten Wohnheim insgesamt 47 Personen beraten. Im Vergleich zum Vorjahr (43) sind diese etwas mehr. Vier Wohnungen wurden in 2022 wieder neu belegt. Von der Altersstruktur sind zum Großteil die Altersgruppen 60 – 69 und 50 - 59 vertreten. Im Vergleich zum Vorjahr kann man erkennen, dass insgesamt, wie erwartet und dem Konzept entsprechend, das Bewohner*innenalter gestiegen ist.



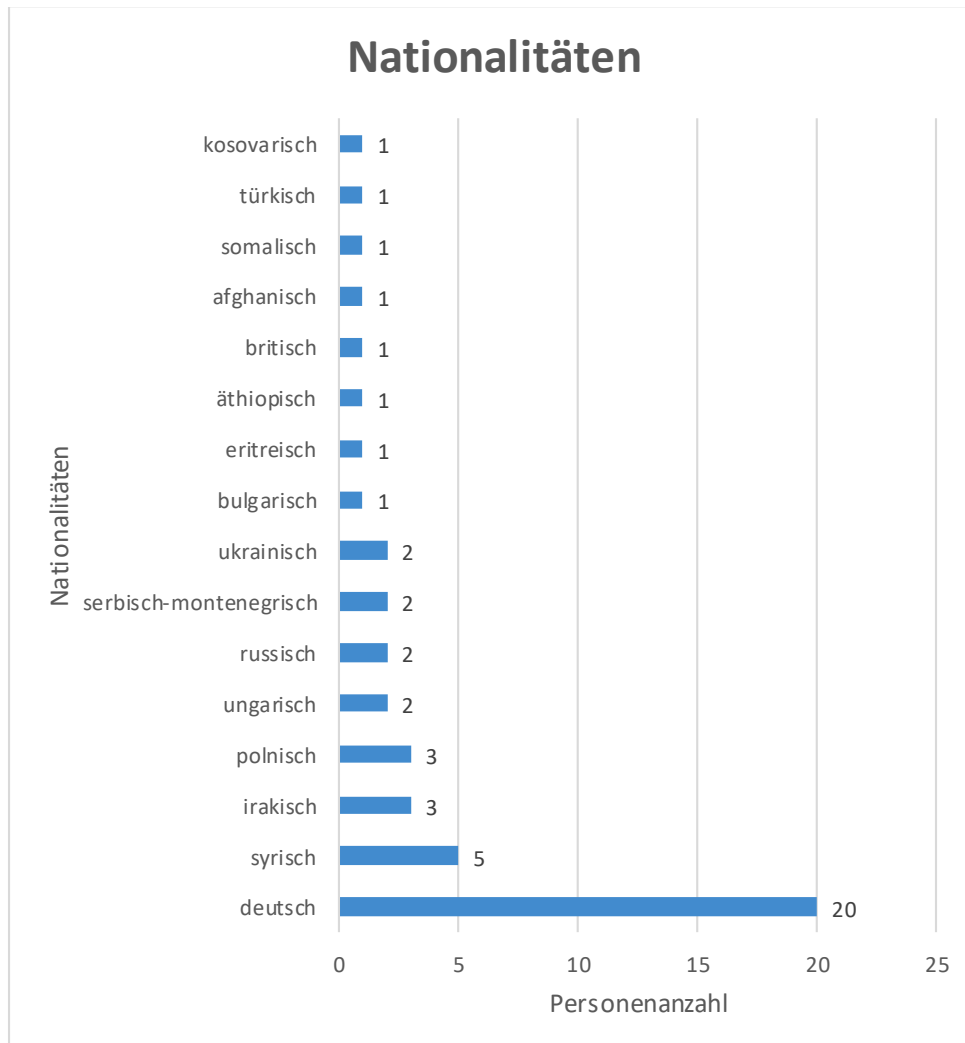
Der Frauenanteil liegt bei fast 43%, wobei wir uns bei der Nachbelegung um eine ausgeglichene Geschlechterverteilung bemühen.



Beim Familienstand zeigt sich, dass 13 Bewohner*innen geschieden waren, 19 ledig und 8 verheiratet. Darüber hinaus gab es zwei getrenntlebende Personen und 5 verwitwete.

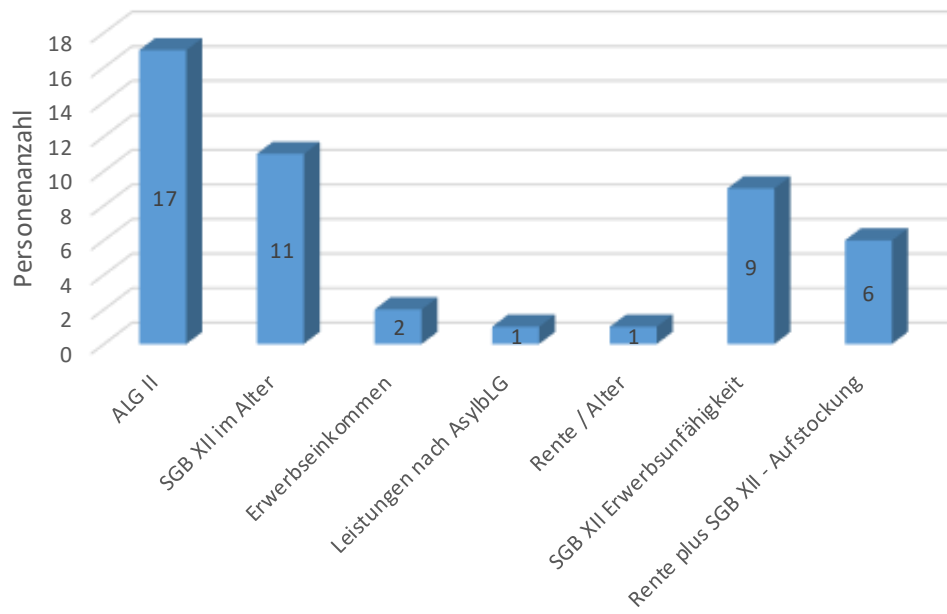


Ebenso wie im Vorjahr befinden sich etwas weniger als die Hälfte der Bewohner*innen mit deutscher Nationalität im Sozial Betreuten Wohnhaus. Die anderen Bewohner*innen, die beraten wurden, waren Menschen mit 15 verschiedene Nationalitäten.

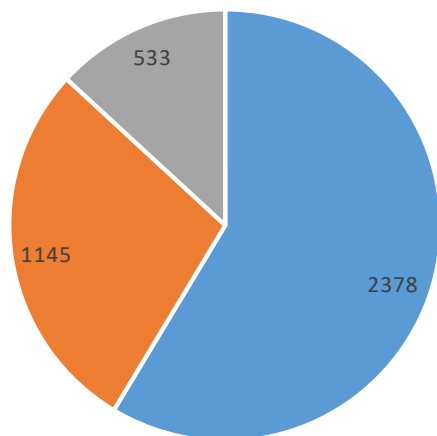


Die meisten Personen bezogen im Berichtszeitraum Sozialleistungen. Nur zwei Personen konnten ihr Einkommen durch Erwerbsarbeit bestreiten, ebenso, wie im Vorjahr. 10 Klient*innen bezogen aufgrund Ihrer Erwerbsunfähigkeit Leistungen nach dem SGB XII, 17 waren beim Jobcenter angebunden, wobei in diesem Berichtszeitraum keine aufstockende Leistungen in Verbindung mit Erwerbseinkommen geleistet wurden. Die Aufstockungen, die bezogen wurden, waren nur für den Mindestbetrag der Rente beantragt worden. Die übrigen Einkommensarten können der Grafik entnommen werden. Bei einem Klienten änderte sich die Zuständigkeit von SGB XII nach Leistungen nach AsylbLG.

Einkommen



Tätigkeiten



- Anzahl der Tätigkeiten im direkten Kontakt mit den Klient*innen
- Anzahl der Tätigkeiten im Kontakt mit Dritten

Für die 47 von uns betreuten Personen wurden im Jahr 2022 insgesamt 4065 Tätigkeiten erbracht (Vorjahr: 4.891 Tätigkeiten für 43 Personen). Der Rückgang der Tätigkeiten ist weiterhin bedingt durch die Pandemie, die Angst vor dem Krieg, große Existenzängste und damit einhergehend ein sehr starkes Rückzugsverhalten .

Die Bewohner*innen müssen Gemeinschaft erst wieder lernen, gemeinsam zu essen und in Gruppen zu spielen. Dem hat der Sozialdienst durch intensive Freizeitangebote und aufsuchende Arbeit versucht gegen zu wirken. Dies spiegelt sich in den 2378 persönlichen Kontakten wieder. 1145 Tätigkeiten waren Kontakte mit Dritten. Dazu zählt z. B. der Schriftverkehr, Telefonate für oder wegen Klient*innen oder der persönliche Kontakt zu Dritten, beispielsweise im Rahmen einer Begleitung zum Jobcenter oder SGB XII im Sozialbürgerhaus. Unter sonstiges sind Nachrichten auf den Anrufbeantworter und Wohnungsbesuche ohne Kontakt vermerkt.

München 07.2.2023

Monika Fürmetz
Einrichtungsleitung